

## Predigt am 26. Sonntag im Jahreskreis C

Liebe Gläubige,

Paulus fordert seinen Schüler Timotheus auf, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. Dies geschieht dadurch, dass er, wie es einen Vers zuvor heißt, nach „Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut“ strebt.

Würde da Martin Luther, der Paulus sehr geschätzt hat, nicht widersprechen müssen? „Aber Paulus, allein die Gnade Gottes ist es, die uns alles schenkt; da brauchen wir weder kämpfen noch uns um ein sittliches Leben zu bemühen.“ – „Ergreife das ewige Leben“, schreibt Paulus auch noch. Da gibt es nichts zu ergreifen als vielleicht das Geschenk anzunehmen.

Nun – natürlich hat Martin Luther nicht so platt argumentiert. Und das Streben nach einem sittlichen und tugendhaften Leben war lange Zeit in protestantischen Pfarrerrhäusern und protestantischen Bürgerhäusern viel weiter verbreitet als in katholischen Kreisen.

Aber prinzipiell ist es doch eine Überlegung wert. Was gibt es da zu kämpfen, was den Glauben betrifft? Ist es evangeliumsgemäß nach den Tugenden zu streben, die Paulus benennt?

Das Leben lehrt uns, dass Glauben ein Kampf ist. Ein guter Kampf, wie Paulus sagt. Warum ist mein Vertrauen in Gott so klein, dass ich immer wieder laut werde, wenn mich Chaos anflutet? Warum glaube ich nicht so stark, dass keine Zweifel mehr aufkommen können? Warum finde ich keine Ruhe beim Gebet? Mit all diesen Fragen kämpfen wir – vielleicht ein Leben lang. Und das sogar, obwohl wir doch glauben möchten. In diesem Sinne ist Glauben tatsächlich ein Kampf.

Der Glaube kann aber auch in einem anderen Sinn zum Kampf werden, wenn wir uns einsetzen, zum Beispiel für das Recht auf Leben von Anfang bis zum Ende. Oder wenn wir um Ehrlichkeit bemüht sind, dann spüren wir, wie wir um und für den Glauben kämpfen.

Der Herr schenkt uns immer wieder Momente, in denen wir spüren, dass es gut ist, trotz Kampf. Damit gibt der uns einen Vorgeschmack des Himmels. Das stärkt uns und macht uns froh. Dennoch ist es ein Kampf, den Glauben zu leben, nach innen und nach außen.

Das zweite Problem, das Paulus aufwirft, ist die Frage, ob es wirklich sinnvoll ist, nach einem tugendhaften Leben zu streben: Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Liebe. Verlassen wir uns dabei nicht zu sehr auf unsere eigene Kraft und nicht auf das Geschenk, das Gott uns macht?

Hier ist die Frage der Motivation tatsächlich entscheidend. Ich versuche schon nach Tugenden zu streben. Zugleich weiß ich zu gut, dass meine Kraft dafür sehr begrenzt ist. Allein die Liebe, die Gott zu mir hat, gibt mir Kraft und Mut, wieder aufzustehen und mein Bestes zu geben, dass ich im Glauben wachse, meinem Nächsten Liebe entgegenbringe usw.

Damit sind wir in gewisser Weise wieder beim guten Kampf, von dem Paulus spricht. Aus der Liebe Gottes zu mir, erwächst mir die Kraft, Geduld zu haben, den Nächsten zu lieben, vertrauensvoll zu glauben auch wenn ich wieder hin falle. Neulich war ich mit dem Fahrrad unterwegs. Eine Mutter mit ihrem ca. 4-5 Jahre alten Sohn ebenfalls. Auf einer kurzen Wegstrecke stürzte der Sohn mehrmals vom Rad. Mit welcher Geduld und Liebe die Mutter ihn immer wieder aufhebt und die Wunde pustete. Und mit wie viel Mut er danach immer wieder aufstieg und wieder stürzte.

So ist Gott mit uns. Wir dürfen/können – durch ihn ermutigt – immer wieder aufsteigen und weiter radeln. Immer und immer wieder, bis der Punkt kommt, dass es gut wird. Auch wenn dies erst in der Ewigkeit sein wird. Amen.

Reichtum kann uns den Blick auf Gott und auf die Not unserer Mitmenschen versperren. Wir bitten den Herrn:

- Wir bitten um offene Augen für die Reichen und Satten: dass sie die Not der Armen nicht übersehen.
- Wir bitten um offene Ohren für die Mächtigen dieser Welt: dass sie den Ruf der Menschen, die sich nach Frieden sehnen, nicht überhören.
- Wir bitten um offene Hände für alle, die in den Kriegs- und Hungergebieten dieser Welt Hilfe leisten.
- Wir bitten um offene Herzen für alle, die um ihren Reichtum bangen: dass sie lernen, zu teilen und Not zu lindern.
- Wir bitten für unsere Verstorbenen: dass sie bei dir geborgen sind.

Gott, in dir liegt der wahre Reichtum. Dich preisen wir in Ewigkeit.